NetzKulturWissenschaft – Call for Papers

Die Rede von »Netzwerken« ist omnipräsent, bezieht sich aber zumeist auf jeweils spezifische Kontexte, Anlässe, Zusammenschlüsse und Verbindungsformen in je eigenem Wortgebrauch und entsprechend eigenen Bedeutungszuweisungen. Es gibt zahlreiche Klischees – und zugleich genügend Ansatzpunkte zu einer differenzierten Sicht – von Netzwerken und deren (labyrinthischen?) Systemen.

Die Konferenz *NetzKulturWissenschaft – NetCultureScience* will den Begriff ›Netzwerk‹ nicht a priori festschreiben, sondern zunächst verschiedene Zugänge darstellen, Funktionsweisen destillieren, Überschneidungen und Vergleichbarkeiten diskutieren. Dabei wird sich möglicherweise zum einen herausstellen, dass ›Netzwerke‹ über je spezifische Strukturen verfügen, dass zum anderen jedoch Funktionsweisen und Gesetzmäßigkeiten auch vergleichbar sind. Das bedeutet, dass stets nach den strukturellen, informellen und institutionellen Funktion/sweis/en, Auswirkungen und Zielen, bzw. auch nach dem Unterschied und den Qualitäten von Netzwerken, gefragt werden muss.

Netz/werk/e verbinden, schließen aus und fangen auf, bekommen Löcher und füllen Lücken, sind nachgiebig, aber nicht (immer) durchlässig, vermitteln Wahrnehmungen und unterliegen Transformationen und Störungen, ermöglichen die Kommunikation zwischen Ungleichzeitigen/m und Disparaten/m, selektieren Wahrnehmung und erweitern sie, und sie sind ›Orte‹ der Kreativität, deren ›Verortungungs‹-Zweck/e zugleich auch immer zu hinterfragen sind. Das betrifft auch Fragestellungen wie die nach den aktiven und passiven Komponenten, nach der »Agentenschaft« in oder von Netzwerken, nach ihrem Subjekt- oder Kollektivitätscharakter oder nach ihrer Instrumentalisierbarkeit. Es geht mithin um Aspekte der Macht, der Kommunikation, der Vermittlungsformen und nicht zuletzt der Kreativität.

Besonderes Interesse möchte die Konferenz wissenschaftlichen, gesellschaftspolitischen und »kulturellen« Netzwerken und ihrer Involvierung in Gesellschaft/en, Politik und »Kultur/en« widmen, d.h. auch der Frage nach den Transfers von Inhalten, Ideologien und gesellschaftlicher Erfahrung bzw. politischen Anforderungen. Im Vordergrund werden Netz-Kulturen von Wissenschafterinnen und Wissenschaftern stehen sowie deren Methoden und Möglichkeiten von Vernetzungen zwischen Wissenschaft, Kunst und »Öffentlichkeit«.

In einem ersten Schritt sollen Netz/werk(system)/e historischer wie aktueller Räume, Zeiten und Gemeinschaften und der »Internet-Kultur« (wie chat-rooms, Foren oder »virtuelle Nationen«) behandelt werden.

In einem zweiten Schritt sind v.a. Fragen nach der »Agentenschaft« zu stellen, wobei die Reflexion auf bewusste oder unbewusste, freiwillige oder unfreiwillige Teilhabe an Netz/werk/en und die Frage nach ihrer Steuerbarkeit bzw. ihrem »Selbsterhaltungsprinzip«, ihrer Automatik im Mittelpunkt stehen.
Die Beiträge sollten diese beiden Schritte berücksichtigen und können entlang konkreter Fallbeispiele strukturiert werden.
In einem dritten Schritt sollen Netzwerke aus unterschiedlichen Bereichen von Wissenschaft, Kunst, Politik und Gesellschaften bzw. Gemeinschaften in einen analytischen Kontext von Macht(ausübung) und Ausgrenzungsmechanismen, Community-und »Kanon-Bildung/en« gestellt werden. Dieser Schritt soll auf Basis der Beiträge und Diskussionsergebnisse in den Panels im Rahmen gemeinsamer Schlussdebatten vorgenommen werden.

Die Konferenz will sich insbesondere anhand folgender Aspekte und Fragen nach »Netzwerken«, Systemen, ihren InitiatorInnen und BenützerInnen dem Thema nähern:

I. Netzwerke bauen
Wer initiiert ein Netzwerk und funktionalisiert es entsprechend?
Wie funktioniert der Zusammenhalt eines Netzwerkes etwa hinsichtlich seiner kommunikativen (corporate identity) oder ästhetischen (ikonographischen) Aspekte, und welche Einflüsse übt es nach außen und nach innen aus?
Warum lösen sich Netzwerke auf oder werden »recycelt«? Gibt es überhaupt ein »Inner-« und ein »Außerhalb« von Netzwerke/n?

II. Netzwerke nutzen
Wer hat »Zugang« zu einem Netzwerk, und wer bleibt ausgeschlossen? Und ist der Nutz(nieß)er eines Netzwerkes zugleich »Aktant«?
Wie funktioniert der Informationsfluss innerhalb eines Netzwerkes? Gibt es vorgeschriebene »Richtung/sweis/en« oder ergeben sich Bewegungen spontan?
Welche Vermittlungsinstanzen sind zwischengeschaltet? Gibt es einen deutlichen Unterschied zwischen empathisch-demokratischen und rein (ökonomisch) funktionablen, hierarchischen Netzwerken, und in welcher Beziehung stehen sog. »primäre« und »sekundäre« Netzwerken? Welche Selektionsregeln sind erkennbar?
Wo werden (neue) »Links« platziert und (weiterführende) Verbindungen gestiftet? Welche »Knoten« werden gestärkt oder wieder aufgelöst – und was sind die Folgen für das Netzwerk?
Wozu wird ein Netzwerk genutzt, und entspricht dies immer auch seinem »Design« oder seiner Intention?

III. Netzwerke entscheiden
Wer beherrscht ein Netzwerk oder wird von ihm beherrscht? Wer selektiert, wer exiliert?
Wie erfolgt die Kanonisierung von Netzwerken bzw. deren Inhalten? Können Netzwerke verweigert, unterlaufen oder gar zerstört werden?

Wozu sind bestimmte Netzwerke kompatibel? Vermögen sie, Frei- und Zwischenräume bzw. -netze zu gewähren?

Die kreativen, funktionellen und sozialen Anteile von Netzwerken werden (*sowohl bei theoretischen Vorträgen wie bei Fallstudien*) auf einen dieser Schwerpunkte abzustimmen und zu analysieren sein. Dass zahlreiche Verbindungen und Überschneidungen zu konstatieren sein werden, ist absehbar. Die Fragestellungen sollen helfen, solche ›Grauzonen‹ auszumachen, und dazu anregen, sie mit Hilfe eines angemessenen methodisch-theoretischen Hintergrundes zu präzisieren.
Beiträge aus den Bereichen Human-, Kultur-, Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften, Kunst, Kultur und Vermittlungsarbeit sind willkommen, wobei jene mit einem thematischem Fokus auf Mittel-Ost-Europa bei der Auswahl besonders berücksichtigt werden.

Die einzelnen Vorträge sollten auf 15 bis 20 Minuten ausgerichtet sein. Für das notwendige technische Equipement (Computer, Standleitungen, Beamer, Dia, Overhead etc.) ist gesorgt.

Bitte schicken Sie Ihr Abstract (300 Worte) an: redaktion@kakanien.ac.at.

Ende der Bewerbungsfrist: 1. Juli 2003.

Veranstalter: *Austrian Science and Research Liaison Office* Budapest
Kakanien revisited - Internet-Plattform für MOE-Forschung

Organisation: Angela Eder, Wladimir Fischer, Amália Kerekes, Peter Plener, Béla Rásky, Usha Reber